

Das Programm „Zwischenwelten“

Dieses Programm von vOkabile lädt das Publikum ein, sich auf die Spuren von Wesen zu begeben, denen man in der uns umgebenden Wirklichkeit nicht begegnen kann, die aber in der Zwischenwelt der Kunst und der Musik erfahrbar werden.

Das Konzert wird mit Musik impressionistischen Charakters eingeleitet, die beschreibt, wie die Seele durch Schönheit, Liebe und Musik für die Erfahrung dieser „Zwischenwelten“ geöffnet wird. Dieser erste Abschnitt des Programms endet mit einem Auszug aus der „Hymn to St Cecilia“ von Benjamin Britten. Die Klänge der von ihr, der Schutzpatronin der Kirchenmusik, laut Legende erfundenen Orgel erwecken und bewegen Götter und Nymphen, die Seelen der Unterwelt und die Engel des Himmels. Und als gäbe dieses Stück eine Art Landkarte an die Hand, bewegen wir uns im Verlauf des Programms von einer der gerade genannten „Zwischenwelten“ in die folgende, bis das Publikum am Ende auf sich selbst verwiesen und aus den „Zwischenwelten“ des Konzerts wieder in die Wirklichkeit entlassen wird.

Und noch eine weitere Zwischenwelt wird erkundschaftet: Die Grenze zwischen vokalem und instrumentalem Klang. Denn vOkabile setzt auch in diesem Programm die Zusammenarbeit mit anderen Kunstformen fort. Diesmal konnte das Blockflöten-Ensemble Elb' an Flutes gewonnen werden. Gerade die Blockflöte hat, wie es schon Silvestro di Ganassi dal Fontego im Jahr 1535 beschreibt, „die Aufgabe, die menschliche Stimme mit all ihren Fähigkeiten nachzuahmen - denn sie vermag es.“

Programmablauf

Stimmungswelten

| | |
|------------------------------|--------------------------------------|
| Bo Holten (*1948) | <i>First Snow</i> |
| Stefan Thomas (*1968) | <i>Inherent Patterns</i> Flöten |
| Eric Whitacre (*1970) | <i>Sleep</i> |
| Maurice Ravel (1875-1937) | <i>Trois beaux oiseux du paradis</i> |
| Benjamin Britten (1913-1976) | <i>Hymn to St. Cecilia</i> op. 27 |

Musen- und Nymphenwelten

| | |
|---------------------------|--|
| Michael East (1580-1684) | <i>Eutherpe</i> |
| Luca Marenzio (1553-1599) | <i>La Bella Ninfa</i> |
| Thomas Morley (1557-1602) | <i>Say, Gentle Nymphs</i> |
| Michael East (1580-1602) | <i>Sweet Muses</i> |
| Veljo Tormis (*1930) | <i>Murueide tütred</i> (Die Töchter der Elfenkönigin) |

Unterwelt

| | |
|---------------------------------|-------------------------------|
| Josquin Desprez (ca. 1450-1521) | <i>Tenez moy</i> |
| Heinrich Poos (*1928) | <i>Sphragis</i> |
| Matthew Locke (1621-1677) | <i>Fantasie</i> |
| Hendrik Badings (1907-1987) | <i>La complainte des âmes</i> |

Oberwelt

| | |
|-------------------------------|---------------------------------|
| Karel van Steenhoven (*1930) | <i>Wolken</i> |
| Krzysztof Penderecki (*1933) | <i>Cherubinischer Lobgesang</i> |
| Diego Ortiz (1525-1570) | <i>Doulce memoire</i> |
| Einojuhani Rautavaara (*1928) | <i>Erste Elegie</i> |

Das Blockflöten-Ensemble „Elb´ an Flutes“

Das Ensemble „Elb´ an Flutes“ gründete sich im Oktober 2006 aus den Blockflötistinnen Maria Pallasch, Anabel Röser, Nóra Kiszty und Michaela Schuster.

Die in Hamburg ansässigen Musikerinnen werden regelmäßig an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg von Prof. Peter Holtslag unterrichtet. So bezieht sich auch der Name des Ensembles auf Hamburger Musikgeschichte – nämlich die berühmte Suite „Hamburger Ebb´ und Flut“ von Georg Philipp Telemann – und spielt mit der Doppeldeutigkeit der Elbe und der Elben (Elfen), der Flut und der Flöten (engl. „Flutes“).

Weitere wichtige Impulse erhielten die vier jungen Musikerinnen durch die musikalische Arbeit mit Han Tol.

Ihr Debüt gaben die vier Blockflötistinnen im Februar 2007 mit großem Erfolg in der Musikhalle Hamburg. Es folgten eine Vielzahl an Konzerten im Norddeutschen Raum; im Jahre 2008 konnte man sie bereits deutschlandweit in zahlreichen Konzerten erleben.

Das Ensemble besticht durch einen homogenen, lupenreinen „elfengleichen“ Klang und brillante Technik.

In Hamburg spielten sie u.a. bei der renommierten Reihe „Die Stars von Morgen“, in dessen Anschluss sie von der Hamburger Presse für ihr „virtuoses Feuerwerk“ gerühmt wurden, denn sie „verzauberten jeden im Saal“ (Harburger Nachrichten vom 12. April 2008).

Das Repertoire des Ensembles umfasst die Musik des Mittelalters, der Renaissance, des Barock und der Moderne. Neben modernem Instrumentarium spielen die vier Musikerinnen auf einem Renaissance-Consort von Adrian Brown.